

Vom Regionalfinale zum Bundesfinale bei „Jugend forscht“

Das Landesfinale fand vom 22.3-24.3 statt. Wir wurden von drei Patenfirmen (Siemens, BMW, Global foundries) unterstützt. Die gesamte Veranstaltung fand im Leipziger BMW-Werk statt, welches als Lokation wahnsinnig gut gewählt war. Der erste der drei Tage war eine Art Workshop-Tag. Dabei stand im Mittelpunkt, wie wir unsere Projekte am besten vorstellen könnten. Also ging es um Kommunikation, Vortragsweisen und darum wie man Inhalte kurz, präzise und allgemein verständlich zusammenfassen kann. Auch der Umgang mit verschiedenen Medien wie Fernsehen, Presse und Radio wurde geübt. Nebenbei sollten wir Teilnehmer uns besser kennen lernen. Wir haben unsere Projekte gegenseitig vorgestellt und das dann untereinander ausgewertet. Dazu gab es einiges an Rahmenprogramm, wie zum Beispiel eine Führung durch das BMW-Werk.

Der zweite Tag war der Tag der Jurybefragung. Ich selber habe auf das Thema meiner BELL aufgebaut und mich an meinem Stand damit beschäftigt, wie die Diagnostik der Otitis externa optimiert werden kann (Standard Operating Procedures,...). Meine BELL hat quasi Grundlagenforschung dafür betrieben. Nach der Jurybefragung gab es wieder verschiedene Vorträge und eine Führung durch den MDR-Standpunkt in Leipzig.

Der Samstag war dann der Tag des öffentlichen Vorstellens der Projekte und der Festveranstaltung. Dazu muss man sagen, dass es einen riesigen Andrang an Besuchern gab. Und selbst wenn man keinen Preis gewonnen hat, so hat jeder irgendeinen wichtigen Menschen getroffen (von Unis, aus der Forschung,...) und konnte wichtige Kontakte knüpfen. Die Festveranstaltung war sehr gut organisiert und sehr feierlich. Ich konnte dabei wie Sie ja schon wissen den Landeswettbewerb in der Sparte Arbeitswelt gewinnen. Das Bundesfinale findet dann vom 24.- 27.Mai in Darmstadt statt, wobei es ebenfalls eine separate Jury- und Öffentlichkeitsrunde geben wird. Es treten dann pro Bundesland aus jeder Sparte die Besten gegeneinander an, also so ca. 16 pro Sparte.

Wie schon beim Regionalwettbewerb habe ich mich unter den Anderen nicht als Konkurrent sondern als Mitstreiter gefühlt. Die Kritiken untereinander waren immer fair und gerechtfertigt und immer gut gemeint und jeder hat sich für jeden gefreut, wenn etwas gut lief. Die Atmosphäre war sehr angenehm. Beispielsweise war es ganz normal am Mittagstisch mathematische Gleichungen für Probleme aufzustellen oder über Politik zu reden ohne schief angeschaut zu werden :)

Oft werde ich gefragt, ob ich gewusst oder geahnt hätte, dass ich gewinnen würde. Da muss man ganz ehrlich sagen nein, das hat auch keiner der anderen Sieger von sich selbst gewusst. Alles Projekte waren sehr gut gemacht, sehr innovativ und mit ganz viel Herzblut. Jeder stand hinter seinem Thema und alle haben in dem Zuge große Leistungen erbracht. Und selbst wer keinen Preis gewonnen hat ist um die unbeschreibliche Erfahrung die dieser Wettbewerb mit sich bringt reicher. Von den Erfahrungen im Umgang mit den Gesprächen und Diskussionen am Stand nimmt man ebenfalls sehr viel mit. Vor allem um Kontakte für die Zukunft zu knüpfen aber auch um Erfahrungen zu sammeln ist der Wettbewerb wahnsinnig gut. Die drei Tage waren sehr anstrengend aber ich kann aus dieser Zeit nur positives mitnehmen.